

# VORWORT

Mit diesem Buch soll der Versuch unternommen werden, nach mehr als 60 Jahren *Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg* eine Bilanz vorzulegen. An ihrem Anfang steht die im Frühjahr 1960 begonnene, erste mit den modernen Grabungsmethoden der archäologischen Mittelalterforschung durchgeführte Ausgrabung. Sie wurde in der Stadtkirche St. Dionysius in Esslingen durchgeführt und kann als Initialzündung für die archäologische Erforschung des Mittelalters in diesem Bundesland gelten. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich diese nicht nur zu einem bedeutenden Teilbereich der Bodendenkmalpflege entwickelt, sondern ebenso zu einem lebendigen Ast am Baum der archäologischen Wissenschaften in der baden-württembergischen Universitätslandschaft.

Vorgelegt wird diese Bilanz aus der Perspektive einer Zeitzeugin, die die Arbeit der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg von ihren Anfängen bis heute begleitet hat. Ihr erster Kontakt dazu war die Tätigkeit als studentische Hilfskraft (sog. Scherbenhiwi) bei der Grabung in Esslingen im Sommer 1960. Es entwickelte sich eine große Faszination für die damals noch junge Wissenschaft, die dazu führte, dass sie wenige Jahre später ihren Beruf als Lehrerin aufgab zugunsten einer Ausgrabungstätigkeit beim damaligen Konservator für Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg. Daraus entstand eine der ersten Dissertationen mit einem mittelalterarchäologischen Thema deutschlandweit. Es folgte ein Berufsleben als Mittelalterarchäologin, zunächst als Mitarbeiterin der archäologischen Denkmalpflege Baden-Württemberg und seit 1994 als erste Inhaberin des neu geschaffenen Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters an der Universität Tübingen, des ersten Lehrstuhls für dieses Fach in Baden-Württemberg überhaupt. Dafür, dass diese Faszination sie auch nach ihrer Emeritierung bis heute nicht losgelassen hat, ist dieses Buch ein Zeugnis.

Die hier gezogene Bilanz weist den außerordentlichen Erkenntnisgewinn auf den verschiedenen Forschungsfeldern der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg aus, der bisher erzielt worden ist, zeigt aber auch vorhandene Defizite und Fehlstellen. Dabei wird zum einen deutlich, auf welch breitem Fundament die archäologische Mittelalterforschung in Baden-Württemberg heute gegründet ist, zum andern auch, welche möglichen Perspektiven sich für die zukünftige Arbeit in der Forschung wie der archäologischen Denkmalpflege ergeben.

Sie zu erstellen wäre nicht möglich gewesen ohne meinen Mitautor Dr. Fabian Brenker. Obwohl anfangs selbst noch mit der Abfassung seiner Dissertation beschäftigt, hat er sich ohne Zögern bereit erklärt, an dem Projekt mitzuarbeiten. Er hat nicht nur einen Teil der Kapitel übernommen, sondern war auch bei der Beschaffung von Literatur hilfreich tätig ebenso wie mit verschiedenen sachdienlichen Hinweisen. Ohne seinen jugendlichen Schwung wäre das Projekt möglicherweise irgendwann zum Erliegen gekommen. Ich bin ihm zu sehr großem Dank verpflichtet.

Vielfältige Mithilfe und Unterstützung erhielten die Autoren dankenswerterweise von zahlreichen, in den Institutionen des Landes tätigen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern sowie ehemaligen Schülerinnen und Schülern. Genannt seien: Prof. Dr. Ralph Röber, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg Konstanz, Dr. Jonathan Scheschkewitz, Hauptkonservator Archäologische Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der archäologischen Denkmalpflege Dr. Beate Schmid (Dienstszitz Tübingen) und Dr. Uwe Gross (Dienstszitz Esslingen), beide im Ruhestand, Dr. Folke Damminger (Dienstszitz Karlsruhe), Dr. Aline Kottmann, Dr. Birgit Kulessa, Dr. Dorothee Brenner und Olaf Goldstein M.A. (Dienstszitz Esslingen), sowie Dr. Bertram Jenisch und Dr. Andreas Haasis-Berner (Dienstszitz Freiburg). Weiterer Dank gilt Tilman Marstaller M.A., Dr. Ludwig H. Hildebrandt, Wiesloch, und Dr. Wolfgang Werner mit Dr. Jens Wittenbrink von der Grube Caroline. Prof. Dr. Rainer Schreg, Universität Bamberg, und Dr. Valerie Schönenberg, Universität Freiburg, haben freundlicherweise teils unpublizierte Artikel zur Verfügung gestellt. Dr. Sandra Kriszt und Anna Maurer M.A. gewährten Einblicke in unveröffentlichte Studienabschlussarbeiten und Dominique Gabler, Abteilung Archäologie des Mittelalters am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Tübingen, war bei der Literaturbeschaffung behilflich. Auch ihnen sind wir zu großem Dank verpflichtet. Prof. Dr. Natascha Mehler, derzeit Inhaberin des Tübinger Lehrstuhls, hat das Abschlusskapitel dieses Buchs beigesteuert. Ein großer Dank gilt schließlich auch Ursula Reichert und Dr. Anna Lahr vom Reichert Verlag für die sehr gute redaktionelle Betreuung.

Dieses Buch ist meinen ehemaligen Schülerinnen und Schülern gewidmet, mit Dank dafür, dass sie mein Interesse an der Archäologie des Mittelalters aufgegriffen haben und weiterführen, so dass diese auch weiterhin eine lebendige Wissenschaft bleiben wird.

Tübingen, im April 2021

Barbara Scholkman